



IT BLUMEN verabschiedete Kembachs Ortsvorsteher Horst Hemmerich Berta Friedrich, die 15 Jahre lang für die Sauberkeit und Pflege der Kembachhalle verantwortlich war.

Foto: Stapf

# »Nichts im Ort weist mehr darauf hin, daß Kembach ein altes Steinhauerdorf ist«

Ortsvorsteher will Platz zu Ehren der Tradition gestalten - Prioritäten für Mittel 1996

**W**ertheim-Kembach. Zu Beginn der öffentlichen Ortschaftsratsitzung am Samstagabend im Rathaus wurde Berta Friedrich verabschiedet, die 15 Jahre lang für die Sauberkeit in der Kembachhalle gesorgt hatte. Wichtiger Tagesordnungspunkt im weiteren Verlauf der Sitzung war die Mittelanforderung für das Haushaltsjahr 1996.

Als 1980 für die Kembachhalle eine Raumpflegerin gesucht wurde, gingen zwei Bewerbungen ein. Als richtige Entscheidung bezeichnete es Ortsvorsteher Horst Hemmerich am Samstagabend, daß damals beide Bewerberinnen, Berta Friedrich und Frida Müller, eingestellt worden seien, denn manche anfallende Arbeit sei für eine Frau zu schwer gewesen. Der Arbeit beider Frauen zusammen, unter der Verantwortung von Berta Friedrich, sei es zu verdanken, daß sich die Kembachhalle in einem fast neuwertigen Zustand befinde, so Horst Hemmerich. Aus gesundheitlichen Gründen habe Berta Friedrich nun ihre Tätigkeit aufgegeben, als Nachfolgerin sei Elisa Hörner eingestellt worden.

## Sparsame Lichter

Die Arbeiten für das Baugelände »Buschroslein« werden am Montag vom Gemeinderat vergeben. Als billigster Bieter werde voraussichtlich die Firma Konrad den Zuschlag erhalten, informierte der Ortsvorsteher. Statt der vom Badenwerk vorgesehenen

acht Straßenlampen werden nur sechs installiert. In Zeiten, da man die Leistung vorhandener Straßenlampen auf »halbe Kraft« drosselt, um Energie zu sparen, wolle man hier von vornherein sparsam wirtschaften, sagte Hemmerich.

Am 12. September findet die Einweisung der Baufirmen statt. Auch Fernsehkabel werden gleich mitverlegt. Für die Haushaltsmittelanforderungen legten die Ortschaftsräte folgende Prioritätenliste fest: Ableitung von Regenwasser am Eingang zur Sportanlage, Plasterung des Verbindungsweges beider Sportplätze und etwa 70 Meter Schwarzdecke auf der Steilstrecke der Zufahrt, Plasterung der restlichen Parkplätze (etwa 300 Quadratmeter) vor der Kembachhalle, Ausbau des Heideweges, Dorfsanierung, Aufbringen einer Schwarzgale, Beschotterung von Feldwegen, Herrichten eines Platzes zur Erinnerung an die Kembacher Steinhauerzeit mit Aufstellung zweier vorhandener, alter Steinbruchlöcher (Rollkarren).

## Steinhauertradition

Bei den anfallenden Pfleasarbeiten am Sportplatz und vor der Kembachhalle hätten die Vereine ihre Mithilfe zugesagt, um die Kosten zu drücken, führte Horst Hemmerich aus. Auf die Teilierung der beiden Stabensücke legte der Ortschaftsrat deshalb Wert, weil bei Regenfällen dort immer der Schotter abgeschwemmt wird. Verstärkt

will man sich um die Aufnahme in das Sanierungsprogramm bemühen, wofür Antrag bereits im letzten Jahr gestellt wurde.

Vor allem eine Bestandsaufnahme Ortsvorsteher Hemmerich für dringender wendig. »Nichts im Ort weist darauf daß Kembach von der Mitte des 19. Mitte des 20. Jahrhunderts ein ausgechernes Steinhauerdorf war«, sagte Hemmerich. Der Hinweis eines Bürgerers, daß nem der alten Steinbrüche, fast zugen sen, zwei Rollkarren noch in tristes D führen, habe ihn auf die Idee gebracht über 100jährige Steinhauertradition Dorfes mit einer Platzgestaltung festzu len. Hemmerich erinnerte an die Zeit, d öffentliche Gebäude (Schulhäuser, Hofe, Kirchen) aus Sandstein gebaut den.

Der Ortsvorsteher gab das Ergebnis Ortsvorsteherbesprechung bekannt, w bei Nutzung öffentlicher Einrichtungen therapeutische Veranstaltungen einh 15 Mark Miete pro Stunde verlangt w mäßten.

Probleme hatte der Sportverein wä der langen Trockenperiode mit der S platzberieselung. Hemmerich hoffte mit der Reparatur eines defekten Hahn der Brunnenkammer dieses Problem g werden konnte, ansonsten sei die D lung der öffentlichen Wasserentnahme zu überlegen, um genügend Wasser f Sportplatzberieselung bereitzustellen zu nen.

## Ortschaftsrat änderte den Beleuchtungsplan

# Sechs Lampen für das Baugebiet

## Berta Friedrich verabschiedet / Lob für Pflege der Kembachtalhalle

**Kembach.** Am Beginn der öffentlichen Ortschaftsratssitzung am Samstagabend im Kembacher Rathaus stand die Verabschiedung von Berta Friedrich, die 15 Jahre lang für die Sauberkeit in der Kembachtalhalle sorgte. Wichtiger Tagesordnungspunkt im weiteren Verlauf der Sitzung war die Mittelanforderung für das Haushaltsjahr 1996.

Als 1980 für die Kembachtalhalle eine Raumpflegerin gesucht wurde, gingen zwei Bewerbungen ein. Als richtige Entscheidung bezeichnete es Ortsvorsteher Horst Hemmerich nun, daß damals beide Bewerberinnen, Berta Friedrich und Frieda Müller, eingestellt wurden. Denn manche Arbeit sei für eine alleine zu schwer gewesen. Dem Einsatz beider Frauen unter der Verantwortlichkeit von Berta Friedrich sei es zu verdanken, daß sich die Kembachtalhalle in einem fast noch neuwertigen Zustand befinde, betonte Hemmerich. Aus gesundheitlichen Gründen habe Berta Friedrich nun ihre Tätigkeit aufgegeben, und als Nachfolgerin sei Elsa Hörner eingestellt worden. Für ihre gewissenhafte 15jährige Tätigkeit überreichte der Ortsvorsteher an Berta Friedrich einen Blumenstrauß und ein Präsent.

Die Arbeiten für das Baugebiet „Buschröselin“ werden am Montag vom Gemeinderat vergeben, informierte Hemmerich damals. Eine Änderung erfolgte beim Beleuchtungsplan. Statt der vom Badenwerk vorgesehenen acht Lampen werden nur sechs Beleuchtungskörper installiert. In Zeiten, da man die Leistung von vorhandenen Straßenlampen auf „halbe Kraft“ drosselt, um Energie zu sparen, wolle man hier von vornherein sparsam wirtschaften, führte Hemmerich aus. Auch die Ortschaftsräte Kurt Weimer und Dieter Hartig hielten sechs Lampen für ausreichend. Als Beleuchtungskörper suchte das Gremium solche Lampen aus, die ihr Licht nur nach unten auf die Straße strahlen lassen. Am 12. September finde die Einweisung der Baufirmen statt. Auch Fernsehkabel werde gleich mitverlegt, sagte Hemmerich.

Für die Haushaltsmittelanforderungen legten die Ortschaftsräte folgende Prioritätenliste fest: Ableitung von Regenwasser am Eingang zur Sportanlage, Pflasterung des Verbindungsweges beider Sportplätze und etwa 70 Meter Schwarzdecke aufbringen bei der Steilstrecke der Zufahrt, Pflasterung der restlichen Parkplätze (etwa 300 Quadratmeter) vor der Kembachtal-

halle, Ausbau des Heidweges, Dorfsanierung, Aufbringen einer Schwarzdecke auf ein Teilstück des Hühnerbergleins, Beschotterung von Feldwegen, Herrichten eines Platzes zur Erinnerung an die Kembacher Steinhauerzeit mit Aufstellung zweier vorhandener alter Steinbruchloren (Rollkarren).

Bei den anfallenden Pflasterarbeiten am Sportplatz und vor der Kembachtalhalle hätten die Vereine ihre Mithilfe zugesagt, um die Kosten zu drücken, erklärte Horst Hemmerich. Auf die Teilteerung der beiden Straßenstücke legte der Ortschaftsrat deshalb Wert, weil bei Regenfällen dort immer der Schotter abgeschwemmt wird. Verstärkt will man sich um die Aufnahme in das Dorfsanierungsprogramm bemühen, wofür der Antrag bereits im vergangenen Jahr gestellt wurde. Vor allem eine Bestandsaufnahme hält der Ortsvorsteher für dringend notwendig.

Nichts im Ort weise darauf hin, daß Kembach von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts ein ausgesprochenes Steinhauerdorf war, führte Hemmerich weiter aus. Der Hinweis eines Bürgers, daß in einem der alten Steinbrüche fast zugewachsen zwei Rollkarren noch ein dristes Dasein führen, habe ihn auf die Idee gebracht, auf einem Platz an die über 100jährige Steinhauertradition des Dorfes zu erinnern. Hemmerich erinnerte an die Zeit, in der alle öffentlichen Gebäude aus Sandstein gebaut wurden.

Danach gab er das Ergebnis einer Ortsvorsteherbesprechung bekannt, wonach bei Nutzung öffentlicher Einrichtungen für therapeutische Veranstaltungen einheitlich 15 Mark Miete pro Stunde zu verlangen sind. Schwierigkeiten hatte der Sportverein während der langen Trockenperiode mit Berieselung des Sportplatzes. Hemmerich hoffte, daß mit der Reparatur eines defekten Hahnes in der Brunnenkammer dieses Problem gelöst werden konnte. Sonst müsse über die Drosselung der öffentlichen Wasserentnahmestelle nachgedacht werden, um genügend Wasser für die Sportplatzberieselung bereitzustellen.



**BEIM BAUGE-  
BIET »Buschhölz-  
lein« in Kembach  
haben die Er-  
schließungsarbei-  
ten begonnen.  
Foto: Dorbath**

# Die Kembacher sind weitgehend z

Bei der Bürgerversammlung wurde der Wunsch nach einer ortsnahen Kompostanlage laut-

**Wertheim-Kembach.** Bei der Bürgerversammlung in Kembach nahm Bürgermeister Stefan Gläser Stellung zur Einführung der Biotonne, den Nitratwerten und zum Baugebiet »Buschhölzlein«. Anfragen kamen zu einem ortsnahen Kompostplatz, zur Schülerbeförderung und zur Höhe der Friedhofsgebühren.

Um den Deponieraum weiterhin zu entlasten, soll es ab 1996 im Bedarfsfall den Haushalten möglich sein, biologisch verwertbare Abfälle getrennt zu entsorgen, erläuterte Oberbürgermeister Stefan Gläser. Die 80-Liter-Tonne kostet den Interessenten 32 Mark im Jahr und wird alle zwei Wochen, im Sommer jede Woche, geleert.

In Verbindung mit Biotonne oder Komposthaufen auf dem Grundstück und der Entsorgung durch den Gelben Sack rechnet Gläser unter Annahme einer dann nur noch benötigten 35-Liter-Tonne für den Restmüll den Anwesenden vor, daß die bisherigen Müllabfuhr-Preise für eine 50-Liter-Tonne nur knapp übertroffen würden, wenn der Verbraucher von jedem Leerungstermin Gebrauch macht. Müllsparen komme dieses Konzept entgegen. Als Grundlage für die Rechnung nahm der OB die Grundgebühr von 120 Mark für die 35-Liter-Tonne und den Betrag von zwei Mark pro Leerung.

Bezüglich der Trinkwasserversorgung freute sich das Stadtoberhaupt, daß die Ni-

tratwerte sich mittlerweile bei 39 bis 46 Milligramm pro Liter eingependelt haben, wobei die hohen Werte nach der Ernte erreicht werden und mit beginnendem Wachstum im Frühjahr wieder sinken.

Das Baugebiet »Buschhölzlein« war ein weiteres Thema. Dieses werde über ein Außenfinanzierungswerk der Stadt mit der Landeskreditbank umgelegt und sei somit ein »Selbstläufer« außerhalb des Haushaltsplans. Damit entfielen für die Bauplatzkäufer alle Beiträge und Nebenkosten, weil sie in einen gemeinsamen Grundstückspreis hineingerechnet werden.

Die daraus resultierende Berechnungsgrundlage liege zunächst bei 120 Mark pro Quadratmeter, der Gemeinderat habe eine Summe von 107 Mark beschlossen, nach einem »flammenden Appell des Kembacher Ortsvorstehers« aber den Betrag auf 105 Mark festgelegt. Darin sei die Ablösung aller gesetzlicher Beiträge mitenthalten. Fünf bis acht Neubauvorhaben seien nach Angaben von Ortsvorsteher Horst Hemmerich bereits beabsichtigt.

## Gelder fließen zurück

Was finanziell über die Bürger an die Stadt zurückfließe, wollte Hemmerich von OB Gläser nach dessen Schilderungen über städtische Investitionen wissen. Dazu war zu hören, daß etwa 1 000 Mark Schlüsselzuweisung pro Bürger vom Land an die Stadt

zugeteilt werden, der Betrag sei aber durch das sinkende Lohn- und Einkommensteueraufkommen rückläufig. Für jeden Schüler gebe es ebenfalls vom Land einen Sachkostenbeitrag für die Stadtkasse.

Weitgehend zufrieden schienen die Kembacher Bürger mit der Verwaltungsarbeit zu sein, wie aus der anschließenden Diskussion hervorkam. Hauptsächlichste Ursache des Anstoßes war eine Angelegenheit, die nicht in der Macht der Stadt Wertheim liegt, nämlich die Entsorgung des Komposts auf der Kreisdeponie.

Gerade für kleinere Mengen Gartenabfalls wünschte man sich im Publikum einen ortsnahen Platz, zu dem in gewissen Zeiträumen der Häcksler gebracht wird. Die Einhaltung einer Ordnung auf einem solchen Platz funktioniere aber nur unter Aufsicht und in einem abgezäunten Terrain, meinte der Kembacher Ortsvorsteher Horst Hemmerich.

Oberbürgermeister Stefan Gläser war zuversichtlich, daß innerhalb der Bevölkerung und der Ortsverwaltung eine einvernehmliche Lösung erzielt werden kann, und dachte dabei auch an den städtischen Häcksler, dessen regelmäßiger Einsatz in Kembach aufgrund der geringen Nachfrage vor geraumer Zeit aber eingestellt wurde.

Die Friedhofsgebühren wurden im Publikum als zu hoch angesehen. OB Gläser hielt eine Kostendeckung von 55 Prozent entgegen. Auf Empfehlung kommunaler Mit-

18.04.96:

# Beim Dorfwettbewerb will Kembach diesmal aussetzen

## Ortschaftsrat tagte – Antrag auf Geschwindigkeitskontrollen

**Wertheim-Kembach.** In seiner öffentlichen Sitzung hatte der Kembacher Ortschaftsrat über die Beschaffung von Geräten für den Kinderspielplatz im Baugebiet »Buschhölzlein«, die Pflasterung des Parkplatzes an der Kembachtalhalle, über die Teilnahme am Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« und über den Feldwegeausbau sowie Flickteerungen zu befinden.

Bei der Beschaffung von Spielgeräten für den Kinderspielplatz entschied sich der Ortschaftsrat für das vorliegende Angebot der Firma Spessart-Holzgeräte. Der Kinderspielplatz im »Buschhölzlein« umfaßt rund 60 Quadratmeter. Anschließend teilte Ortsvorsteher Horst Hemmerich seinem Gremium mit, daß die Arbeiten am Neubaugebiet gut vorangehen. Der Abwasserkanal sei bereits verlegt. Zur Zeit wird die Wasserleitung eingebaut. Bis Juli dieses Jahres sollen die Arbeiten am »Buschhölzlein« abgeschlossen sein. Am Feldweg im Bereich der Senke soll zunächst ein Wall aufgetragen werden, damit beim Überlaufen des Grabens kein Wasser am oberen Teil des Baugebietes eindringen kann. Beim weiteren Ausbau des Baugebietes würde dieses Maßnahme mit dem Erdwall wieder entfallen, da dann ein größeres Abwasserrohr mit verlegt werden würde.

Keine größere Diskussion gab es wegen

der Pflasterung des Parkplatzes an der Kembachtalhalle. Auf einer Fläche von rund 300 Quadratmetern soll ein acht Zentimeter starkes, graues Ökopflaster verlegt werden. Als Eigenleistungen stünden das Steinelegen und das Randsteinsetzen an, teilte Hemmerich mit.

Beim Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« wird der Weinort Kembach diesmal aussetzen. Eine Reihe von Feldwegen sollen mit Schotter wieder auf Vordermann gebracht werden. Ebenso fielen auch kleinere Flickteerungen wieder an, meinte der Ortsvorsteher.

Ein Antrag von Ortschaftsrat Dieter Hartig sieht vor, daß im Bereich der Einfahrt zum Bauschuttplatz eine Geschwindigkeitsbegrenzung von Tempo 70 angebracht werden soll. Ein weiterer Antrag des Ortsvorstehers sieht vor, einmal im Monat Geschwindigkeitsmessungen an den Ortseinfahrten von Kembach, jeweils im Wechsel, vorzunehmen. Einem Bauantrag der Volksbank Wertheim stimmte der Ortschaftsrat grundsätzlich zu.

## Reservisten-Ausflug

**Wertheim-Nassig.** Die Mitglieder der Reservistenkameradschaft Nassig besuchen am Dienstag, 23. April, das Fahrchulsimulatorzentrum in Kilsheim. Abfahrt ist am Gasthaus »Rose« in Nassig um 19 Uhr.



**ZÜGIG VORAN** gehen die Erdarbeiten beim Kembacher Neubaugebiet »Buschhölzlein«, mit dem sich der Ortschaftsrat befaßt. **Foto: Hörner**



Die Lese im Weinberg ist für die fleißigen Helferinnen harte Knochenarbeit.

Bild: Klüpfel

**Bei der Winzergenossenschaft „Tauberfränkischer Bocksbeutelkeller“ begann die Hauptlese**

## Ein Vesper unter freiem Himmel gehört dazu

**Arbeit im Weinberg geht auf die Knochen / Positive Erwartungen für den Jahrgang 1997**

**Kembach.** Für einen Heimatfilm ist die Kulisse allemal reif: Laue Herbstsonnenstrahlen scheinen auf saftig grüne Wein­gärten, an den Rebstöcken hängen pralle Trauben. Geerntet werden die süßen Früchte von fleißigen Frauen, die nach alter Manier mit Schere und Eimer ausgerüstet sind.

„Auf jede einzelne Traube kommt es in diesem Jahr an.“ Weinbäuerin Gisela Diehm, die zusammen mit ihrem Mann Richard die Regie am Kembacher Sonnenberg führt, bückt sich rasch und wirft die grünen fruchtigen Perlen, die beim Schneiden zu Boden gefallen sind, zurück in den weißen Plastikeimer.

Denn eines wußten die heimischen Winzer bereits am Dienstag, als die Hauptlese

meist eine der Helferinnen, wenn diese gefüllt ist, und hält Ausschau nach einem der Träger, die bis zu 35 Kilogramm auf ihren Schultern vom Weinstock bis zum Sammel­trog nach unten schleppen.

Neben Kraft brauchen die Erntehelfer vor allem Kondition. Denn Reihe für Reihe wird das Schneiden in permanent gebückter Haltung mühsamer. Die Idylle am Sonnenberg ist trügerisch, weil für die fleißigen Helferinnen die Tätigkeit inmitten der freien Natur und unter wolkenlosem Himmel wahrlich kein Zuckerschlecken ist. Das als „Naturerlebnis pur“ in vielen Werbeprospekten bekannter Weinregionen gerühmte Lesen ist eben echte Knochenarbeit.

„Wo sind die Pflaster?“, wird Gisela



zer bereits am Dienstag, als die Hauptlese bei der Winzergenossenschaft „Tauberfränkischer Bocksbeutelkeller Wertheim“ begann: der Jahrgang 1997 bringt nur eine geringe Menge. Wieder einmal bewahrheitet sich der Winzerspruch: „Wenn es wenig gibt, gibt es noch weniger.“ Winterfröste im vergangenen Dezember, Kälteeinbrüche im Mai und auch das schlechte Blüewetter im Sommer haben die Menge des erwarteten Rebensafts aus der Region vermindert.

Viele der zwölf Frauen und zwei Butten-träger, die am Tag eine Fläche von etwa 50 Ar abernten, sind schon seit Jahren mit der Tätigkeit im Weinberg vertraut. Das adäquate Outfit erleichtert vieles. Denn mit fest geschnürten Stiefeln, strapazierfähiger Kleidung und Gummihandschuhen kann man einige Stunden am Steilhang ausharren.

Eigentlich ist es ja gar nicht schwer: die Verbindung zwischen der Traube und dem Weinstock muß mit der Schere durchtrennt werden, und Traube für Traube landet in einem der Eimer. „Butte“, ruft dann

Diehm gefragt, als gleich zehn Minuten nach dem Arbeitsbeginn um 9.30 Uhr der erste „Unfall“ passiert ist. „Man muß aufpassen, daß man sich nicht zwickt oder geschnitten wird“, erzählt sie. Es sei sehr schmerzhaft, wenn die Säure des Traubensafts in die offene Wunde gelangt. Verbandsmaterialien dürfen deshalb in der Ausrüstung in den Weinbergen nicht fehlen.

Eine leckere Wegzehrung gehört bei der Lese am Steilhang dazu. Besonders süß sind die Früchte in diesem Herbst. Regen, den sich Winzer Richard Diehm noch „vor 14 Tagen in einer Menge von 15 bis 20 Litern gewünscht“ hatte, blieb aus. Deshalb sind die Trauben auch eher klein, mit viel Zucker angereichert, und enthalten wenig Saft. Besonders kurz vor zwölf Uhr mittag sind die „garantiert ungespritzten“ Beeren eine willkommene Stärkung.

Als dann endlich die volle Stunde schlägt, hat Gisela Diehm schon ein zünftiges Vesper vorbereitet. Auf zwei Biertischen sind Brötchen, Käse, Meerrettich, Ketchup und Getränke angerichtet. Au-



Über 80 Grad Öchsle mißt der Kembacher Winzer Bacchus-Trauben.

ßerdem bemüht sie sich, ihrem emsigen Personal jeden Tag ein warmes Essen zu servieren. An diesem Tag hat sie einen Leberkäse gebacken, der nach der getanen Arbeit besonders gut schmeckt und wieder Kräfte verleiht. Natürlich kann man sich auch einen Kembacher Müller-Thurgau munden lassen. Zum Nachtisch sozusagen gibt es Marmeladestullen, bevor das Picknick im Grünen abgebrochen wird und es zurück zu den Rebstöcken geht.

Die Winzer können bereits an den ersten Tagen der Lese das Gesamtergebnis der Ernte vorausahnen. Ein guter Qualitätswein wird wohl eines Tages aus den Bacchus-Trauben gepreßt, die am Dienstag in Kembach gelesen wurden, schätzt Richard Diehm. Über 80 Grad Öchsle mißt er bei einer Stichprobe. Insgesamt werde die Ernte in diesem Herbst „qualitätsmäßig überdurchschnittlich und mengenmäßig unterdurchschnittlich“ ausfallen.

Außerdem erwartet Diehm bei einer der nächsten Lesen eine reiche Ausbeute an Honigbeeren. Diese stecknadelkopfgroßen Beeren ohne Traubenkerne wachsen nur verhalten, etwa bis zu einer Größe einer kleinen Erbse, weisen hohe Mostgewichte auf, aber keine Saftmenge. Durch die herausragende Qualität in diesem Jahr hofft Diehm auf eine Spät- oder gar Auslese. Das Prädikat Spätlese erhält ein Wein übrigens ab 90 Grad Öchsle, ab 105 wird er als Auslese tituiert. Regnen allerdings darf es vor den nächsten Lesetagen nicht mehr. Denn die Tropfen von oben würden eine Qualitätsverminderung von etwa vier bis sechs Öchsle bewirken. ank

### Fahrt der Rheuma-Liga

Wertheim. Die Rheuma-Liga, Arbeitsgemeinschaft Wertheim, fährt am Montag, 6. Oktober, und am Montag, 20. Oktober, zum Thermalbad nach Staffelstein. Abfahrt ist jeweils um 13 Uhr am Spitzenturm. Interessenten können sich bei Kurt Klein unter Telefon 0 93 42 / 36 21 anmelden.



Bis zu 35 Kilogramm muß ein Büttenträger schleppen.

Bild: Klüpfel



Bei einem Rundgang durch Kembach besichtigte Bürgermeister Wolfgang Stein zusammen mit dem Ortschaftsrat unter anderem das Neubaugebiet, wo noch acht erschlossene Bauplätze zum Verkauf stehen. Angetan zeigte sich Stein, der bei seinem Rundgang von zahlreichen Bürgern begleitet wurde, von der Gestaltung des Friedhofes. Unverständlich war auch für Stein, dass am Ende der Erschließungsstraße im Baugebiet keine Ausfahrt zur Kreisstraße genehmigt worden war. Foto: Privat

# Jugendraum geschlossen: Rat sucht Gespräch mit der Jugend

Der alte Kembacher Ortschaftsrat fand am Freitag keine Lösung für den Jugendraum

Wertheim-Kembach. Ein »heißes Eisen« packte der Ortschaftsrat Kembach bei seiner letzten Sitzung am Freitag an. Es sei zwar nicht zu erwarten, dass der Rat eine Lösung für die Situation des Jugendkellers finde, erklärte Ortsvorsteher Horst Hemmerich, doch sollten die Probleme, die in letzter Zeit aufgetaucht waren, angesprochen und ausgeräumt werden, damit der neue Ortschaftsrat »unbelastet« an dieses Thema herangehen könne und man gemeinsam mit den Jugendlichen ein tragfähiges Konzept erarbeiten könne.

Bis 1988 sei der abendliche Treffpunkt der Jugendlichen die Weinpresse in der Kembachtalstraße gewesen, ging Horst Hemmerich auf die Vorgeschichte des Jugendtreffs ein. Da es häufiger Beschwerden wegen Lärmbelästigung der Anlieger gegeben habe, sei bei der Umgestaltung des Dorfplatzes beschlossen worden, den Platz zwischen Rathaus und Kulturraum zu überdachen, damit sich die Jugendlichen dort, fernab jeglicher Bebauung treffen könnten.

Außerdem sei beschlossen worden, den Keller unter dem Raum, der vom Kultur-

und Verschönerungsverein genutzt werde, mit einer Heizung auszustatten und den Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Träger sei der Verein, der in die Umgestaltung rund 45 000 Mark investiert habe. Von der Stadt habe man rund 14 000 Mark Zuschuss bekommen, erläuterte der Ortsvorsteher.

Über zehn Jahre habe es keine nennenswerten Probleme gegeben, doch in diesem Jahr sei es zu Konflikten gekommen. Keiner habe sich von Seiten der Jugendlichen zuständig gefühlt, den Raum auszuräumen, als dieser, wie alljährlich, für das Dorffest gestaltet werden sollte.

## »Äußerst ungepflegter Zustand«

»Der Raum wurde deshalb von mir geöffnet und von Mitgliedern des Kultur- und Verschönerungsvereins ausgeräumt«, erklärte Hemmerich. Was man vorgefunden habe, hätte ihn veranlasst, den Raum zu schließen und bis zur Klärung der Zuständigkeit den Jugendlichen nicht mehr zur Verfügung zu stellen, bemerkte der Ortsvorsteher sichtlich verärgert, angesichts des Zustandes, den er als äußerst ungepflegt bezeichnete.

Im Verlaufe der hitzigen Diskussion, die danach einsetzte, stellte Hemmerich im-

mer wieder klar, dass er den Eindruck gewonnen habe, dass die »Jugendlichen der ersten Generation«, die inzwischen fast 30 Jahre alt seien, Jüngeren eine Nutzung des Kellers verweigert hätten. Dem wurde von den anwesenden Nutzern des Raumes jedoch widersprochen. Auch den Vorwurf, dass sie die Schlüssel trotz Aufforderung noch nicht zurückgegeben hätten, wollten sie nicht auf sich sitzen lassen.

Nachdem jeder seine Meinung dargelegt hatte, stellte Hemmerich fest, dass man bei dieser Sitzung wohl nicht zu einer Lösung kommen werde. »Damit muss sich der neue Ortschaftsrat befassen.«

Bürgermeister Wolfgang Stein richtete einen Appell an die Jugendlichen, sich in der Übergangszeit zwischen altem und neuem Ortschaftsrat zusammen zu setzen und ein Konzept für die Nutzung des Raumes auszuarbeiten. »Wenn die Missstände beseitigt werden, ist der Raum sicher schnell wieder offen«, war sich Stein sicher. Von Seiten der neuen Ortschaftsratsmitglieder wurde signalisiert, dass man bereit sei ohne Vorbehalte mit den Jugendlichen über eine Nutzung des Raumes zu diskutieren. »Wenn alle guten Willens sind, wird sicher eine vernünftige Lösung gefunden«, meinte Horst Hemmerich.

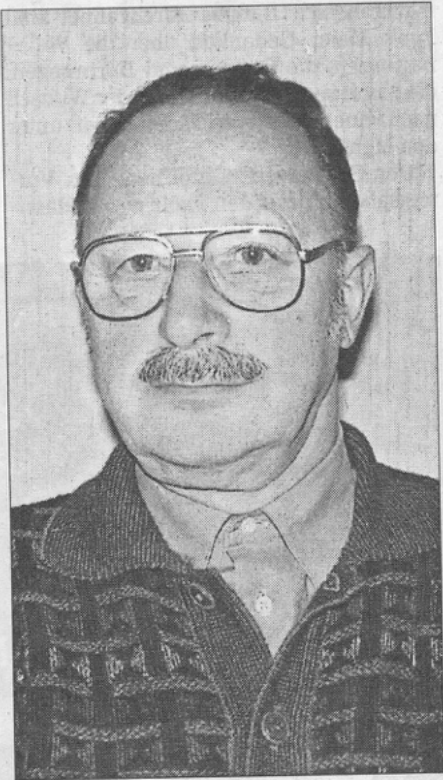
DIE. 99

# In seiner fast 25-jährigen Amtszeit gelangen in Kembach wichtige Projekte

Der frühere Ortsvorsteher Horst Hemmerich feiert heute seinen 65. Geburtstag

**Wertheim-Kembach.** Horst Hemmerich, der sich 28 Jahre lang kommunalpolitisch engagiert hat, feiert heute, Dienstag, seinen 65. Geburtstag. Vor einigen Tagen wurden bei seiner Verabschiedung aus dem Ortschaftsrat, für den er nicht mehr kandidiert hatte, die großen Verdienste gewürdigt, die er sich um Kembach erworben hat.

Der Jubilar kam am 21. Dezember 1934 als zweiter von vier Söhnen des Schreinermeisters Hermann Hemmerich und seiner Frau Ottilie, geborene Rettig, auf die Welt. Bei Elektro-Schäfer in Wertheim lernte er das Elektro-Installations-Handwerk und schloss mit der Gesellenprüfung ab. Dann arbeitete er ab 1954 im Elektrohandwerk in Stuttgart und wechselte 1955 als Fernmeldetechniker zur Firma Siemens, für die er bis zum Ruhestand tätig war.



**Horst Hemmerich, von 1975 bis 1999 Ortsvorsteher von Kembach, wird heute 65 Jahre alt.**  
Foto: Guido Weber

er mit der Medaille der Großen Kreisstadt Wertheim ausgezeichnet. Außerdem hat ihn der Deutsche Imkerbund mit seiner Goldmedaille geehrt.

Horst Hemmerich hat mit beispielhaftem persönlichem Einsatz nicht nur die gute Entwicklung seiner Heimatgemeinde in den letzten 28 Jahren gefördert, sondern sich auch in den örtlichen Vereinen engagiert. Er ist noch aktiver Sänger im Kembacher Gesangverein, dessen stellvertretender Vorsitzender er 18 Jahre lang war, ist bei den Wanderfreunden aktiv und Mitglied im Sportverein. Als für die Dorfgestaltung zuständiges Vorstandsmitglied des Kultur- und Verschönerungsvereins trug er wesentlich zu den guten Platzierungen bei, die Kembach bei den Wettbewerben »Unser Dorf soll schöner werden« erreichte. Nicht zuletzt setzt sich Horst Hemmerich für die Partnerschaften der Stadt Wertheim ein.

## 1959 war die Hochzeit

Im Jahr 1959 heiratete er die aus Kembach stammende Gertrud Diehm. Elf Jahre später zog er mit seiner Familie in das in der Sonnenbergstraße gebaute Eigenheim. Aus der Ehe gingen zwei Töchter und ein Sohn hervor, die mit den Schwiegerkindern und einer Enkelin heute gratulieren.

Aus betrieblichen Gründen trat Horst Hemmerich am 1. September 1993 vorzeitig in den Ruhestand. Im Jahr 1971 kandidierte der Jubilar erstmals für den Kembacher Gemeinderat, erzielte dabei die meisten Stimmen und wurde deshalb zum Stellvertreter des Bürgermeisters Andreas Weimer gewählt.

Als Kembach am 1. Dezember 1972 nach Wertheim eingemeindet wurde, war er bis 1975 Vertreter der Ortschaft im Wertheimer Gemeinderat. Nach der ersten Wahl des Ortschaftsrats im Jahr 1975 wurde er

von den Ortschaftsräten zum Ortsvorsteher gewählt und bei den vier folgenden Wahlen in diesem Amt bestätigt.

Bereits 1991 erhielt der Jubilar, der seit 1975 Mitglied der SPD ist, für 20 Jahre ehrenamtliche kommunalpolitische Arbeit die Ehrenmedaille des Gemeindetags Baden-Württemberg. Bei seinem Ausscheiden aus dem Amt als Ortsvorsteher wurde

## Bienen und Obstbäume

In seiner fast 25-jährigen Amtszeit als Ortsvorsteher wurden wichtige Projekte verwirklicht, die vom Abschluss der Kanalisierung und der Flurbereinigung über den Bau der Kembachtalhalle und eines zweiten Sportplatzes mit Sporthalle bis zur Ausweisung von Baugebieten und vielen Maßnahmen zur Dorfverschönerung reichen.

Mit 65 Jahren hat Horst Hemmerich zwar das Rentenalter erreicht, doch wird er weiter die Betreuung von 20 Bienenvölkern und die Obstbaumpflege ausüben und als Zweiter Vorsitzender des Kreisverbandes für Obstbau, Garten und Landschaft Main-Tauber-Kreis sowie als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde Kembach in der Bezirkssynode Wertheim tätig sein.

gw



Aus der Geschichte von

# Kembach



Am Zusammenfluss der Bäche Kembach und Weisbach liegt die Ortschaft Kembach, im äußersten Nordosten von Baden-Württemberg.

Kembach wird erstmals genannt als »Chentebach« im Jahre 775 in Verbindung mit der Gründungsgeschichte des Klosters Holzkirchen. Die Zugehörigkeit zur Grafschaft Wertheim zur Zeit der Reformation war auch der Anlass, dass in Kembach das evangelische Glaubensbekenntnis übernommen wurde.

Im vorigen Jahrhundert begann man im Ort mit dem Abbau des roten Sandsteines. Um die Jahrhundertwende gab es mehrere Sandsteinbetriebe im

Kembach und viele Arbeiter kamen auch aus den umliegenden Ortschaften. Nach 1950 ging das Sandsteingewerbe rapide zurück, viele Kembacher fanden Arbeit in der aufstrebenden Wertheimer Industrie.

Die Landwirtschaft wird in den letzten Jahrzehnten fast nur noch im Nebenerwerb betrieben. Im Laufe der Flurbereinigung wurde ab dem Jahre 1969 auch wieder mit dem Weinbau begonnen. Heute sind es etwa 30 ha Weinberge, die von den Kembacher Winzern bewirtschaftet werden.

Industrie und Gewerbe hat sich in Kembach bis heute nur gering entwickelt. Eine Ausweisung

von Gewerbegebiet ist in dem engen Kembachtal auch kaum möglich.

Für die Bürgerschaft sind in der Vergangenheit beachtliche Einrichtungen geschaffen worden. In der ehemaligen Volksschule wurde der evangelische Kindergarten eingerichtet. Die Kembachtalhalle bietet den Vereinen viele Möglichkeiten. Das Sportgelände des TSV ist eine beispielhafte Anlage. Die Wanderfreunde haben ihre Sonnenberghütte, der

Kaninchenzuchtverein sein eigenes Vereinsheim, der Kultur- und Verschönerungsverein einen Kulturraum und auch für die Jugend gibt es einen Jugendtreff.

Das abgebildete Motiv von Kembach, sowie viele andere historische Motive, auch Ihrer Heimatgemeinde, sind als Farbposter in unserer Geschäftsstelle erhältlich (z. B. Größe 42 x 30 cm DM 49,50, Größe 60 x 42 cm DM 79,50 usw.).

## Unser Beitrag zum Umweltschutz



Das Anzeigenblatt wird auf aufbereitetes Altpapier (Recycling bzw. umweltfreundliches Papier) gedruckt!

### Pfingstsportfest 2000 TSV Kembach

**Samstag ab 11.30 Uhr** Bambini-Turnier / Spielfest

**Sonntag ab 12.00 Uhr** AH-Turnier und Einlagespiel

**Montag ab 13.00 Uhr** Pokalturnier 1. Mannschaften

Zu allen sportlichen Veranstaltungen ist **freier Eintritt!**

**Rahmenprogramm:**

**Samstag, 20.00 Uhr** Mega-Hit-Party

mit dem »Original«-DJ Dieter S.

**Sonntag, 20.00 Uhr** Traditioneller Südtiroler Abend

mit den »Friedburger« - bekannt durch Funk und FS. Träger des »Goldenen Mikrophons«

ca. 22.00 Uhr »Kreuzer Quätschgedönn«

**Montag, 10.00 Uhr** Festgottesdienst, Frühschoppen und Mittagessen mit den »Friedburger« - **Eintritt frei!**

19.00 Uhr kameradschaftlicher Festausklang (Fernsehgerät im Zelt)

**Täglich frisches Kesselfleisch und Spezialitäten aus Küche und Keller**

# Ernennung zum Ehrenbürger ist die höchste Auszeichnung

Kembach ließ sie ihrem langjähriger Ortsvorsteher Horst Hemmerich zu Teil werden

**Wertheim-Kembach.** Die Ernennung zum Ehrenbürger ist die höchste Auszeichnung, die eine Gemeinde vergeben kann. Am Freitag wurde diese Ehrung Horst Hemmerich, langjähriger Ortsvorsteher von Kembach, für seine uneigennützig und beispielhafte Förderung des örtlichen Gemeinwesens zuteil.

Im Rahmen eines Festaktes in der Kembachtalhalle verlieh Oberbürgermeister Stefan Gläser die Auszeichnung. In der herbstlich geschmückten Kembachtalhalle eröffnete der Gesangverein unter der Leitung von Isabell Diehm mit dem Lied »Freude am Leben« den Festabend. Freude am Leben ein beziehungsreicher Titel, wie Ortsvorsteher Dieter Diehm in seinen Begrüßungsworten feststellte, denn häufig sehe man Horst Hemmerich frühmorgens mit einem fröhlichen Lied auf den Lippen auf seinem Grundstück.

## Bedeutungsvoller Tag

Der Ortsvorsteher, der diesen Tag als bedeutungsvollen in der Geschichte Kembachs bezeichnete, zeigte sich überzeugt, dass dieses eindrucksvolle Lebenswerk nur durch Hemmerichs Freude am Leben möglich gewesen sei. Der zu Ehrende verkörpere weitgehend den Idealtyp eines guten Ortsvorstehers, lobte sein Amtsnachfolger.

Mit der Auszeichnung werde die langjährige Arbeit und Leistung Horst Hemmerichs gewürdigt, erklärte Oberbürgermeister Stefan Gläser, der die Laudatio auf den Jubilar hielt, nachdem der Gesangverein »Am Brunnen vor dem Tore« gesungen und Dieter Diehm ein Gedicht von

Anna Hemmerich, der Mutter des Jubilars mit der Überschrift »Unser Dorf im Wandel der Zeit« vorgetragen hatte. Hemmerich habe Verantwortung getragen und »den Karren gezogen« und während seiner 24-jährigen Amtszeit als Ortsvorsteher wichtige Planungen und Zukunftsaufgaben verwirklicht. Hemmerich sei nie einer gewesen, der nur »auf dem Rathaus« saß, sondern der aktiv voranging und als gutes Beispiel andere zum Mitmachen motiviert habe.

Gläser bezeichnete ihn als »unermüdlischen Motor des kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Lebens in Kembach«. Seine demokratische Grundhaltung, die umfassende Fachkenntnis und seine unumstößliche Haltung, in jedem Falle dem Gemeinwohl den Vorrang vor Einzelinteressen zu geben, hätten dazu beigetragen, dass Hemmerich nicht nur in Kembach sondern in der ganzen Großen Kreisstadt hohes Ansehen genieße. Diese erbrachte Leistung wolle ihm die Gemeinde nun zurückgeben indem sie den »großen Beispielgeber« zum Ehrenbürger ernenne, erklärte das Stadtoberhaupt unter dem Beifall der zahllosen anwesenden Gäste. Neben der Ernennungsurkunde erhielt Hemmerich von der Stadt einen Originaldruck der Karte Frankens aus der Zeit um 1590. Natürlich vergaß Gläser auch nicht die Verdienste von Gertrud Hemmerich, die über lange Jahre ihm den Rücken frei gehalten, Kritik geübt hat und ihm stets ein verlässlicher Gesprächspartner war.

Er bemesse den Anteil der Ehefrau an der Leistung von Horst Hemmerich mindestens als genauso hoch wie seine eigene, erklärte Gläser und überreichte Gertrud Hemmerich eine Blumenstrauß. Nach den

beiden Liedvorträgen »Die Abendglocken rufen« und »Der Mond hält seine Wacht« wurden die außergewöhnlichen Verdienste des Jubilars von Hermann Gramlich im Namen der Kembacher Vereine und Wilfried Mayer im Namen der Kirchengemeinde gewürdigt. Während Gramlich als bleibende Erinnerung an diesen Tag ein Bild des Ortes überreichte, erhielt Hemmerich von Mayer eine Kerze, die von einer Kembacher Künstlerin gestaltet worden war. Die Bundestagsabgeordnete Brigitte Adler gratulierte nicht nur Hemmerich zu dieser Auszeichnung, sondern auch dem Ort zu solch einem Ortsvorsteher, der sich über viele Jahre derart engagierte. Thomas Kraft, Vorsitzender des Ortsvereins der SPD zeigte sich stolz darauf, einen wie Horst Hemmerich in der Mitte der Partei zu haben.

## Seine Arbeit ist anerkannt

Überwältigt von dem, was er gehört habe, zeigte sich Horst Hemmerich, der bescheiden bemerkte, dass »wohl einige etwas übertrieben hätten«. Er nehme die Ehrenbürgerwürde dankbar an, zeige sie doch, dass seine Arbeit anerkannt werde. Auch er schrieb einen großen Anteil an seinem Wirken seiner Frau und der Familie zu. Ebenso würdigte er die stets gute Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ortschaftsräten, den Vereinen und der Bürgerschaft. Nachdem der Gesangverein den offiziellen Teil des Abends mit dem Titel »Als Freunde kamen wir, als Freunde gehen wir« abgerundet hatte, kam nach einem kleinen Imbiss ein weiterer Höhepunkt nämlich der Auftritt der »Steeblitzer« aus Holzkirchen, die die Gäste zu Begeisterungstürmen hinrissen. riff



Die Vertreter der Kembacher Vereine gratulierten Horst Hemmerich zur Ehrung.

Foto: Peter Riffenach